

# Götter erscheinen im Unterland

Theatergruppe Steinmaur/Neerach probt neues Stück



In der «Alkestiade» tauchen im Nachspiel die Schicksalsgöttinnen der Lebensfäden auf, die drei Parzen. (Daniel Gerber)

kk. «Styx und Kozytos, bin ich Herakles, der Sohn des Zeus und der Alkme, oder bin ich ein ganz gewöhnlicher Sterblicher?» Diese Zweifel des Herakles sind berechtigt, lässt doch Autor Thornton Wilder in seinem Stück «Die Alkestiade» einiges an göttlicher Unnahbarkeit schwinden. Die Theatergruppe Steinmaur/Neerach steckt zurzeit tief in den Probearbeiten zu diesem anspruchsvollen Stück. Der «ZU» besuchte die «göttlichen» Spieler an ihrem Intensiv-Probeweekend in Neerach.

Der Amerikaner Thornton Wilder (1897–1975) ist bereits durch seine beiden Stücke «Unsere kleine Stadt» und

## NEERACH

«Wir sind noch einmal davongekommen» sehr bekannt. Für «Die Alkestiade» hat er die griechische Sage von der Thessalierkönigin Alkestis als Grundlage genommen. Diese opfert sich aus

Liebe zu König Admetos, wird von Herakles wieder aus dem Totenreich befreit und durch Apollo in den Rang einer Unsterblichen erhoben. Wilder entwickelte daraus eine Parabel auf Leben, Liebe und Tod. Und dabei müssen eben auch göttliche Figuren einige Federn lassen. Wilder legt grossen Wert auf Offenlegung menschlicher Schwächen auch bei göttlichen Figuren. Er sieht die griechische Mythologie nicht als unantastbares Stück Historie. Er nimmt auf diese Weise den Göttern und Halbgöttern das Entrückte und Jenseitige.

### Spielfreude als Motivation

Die Theatergruppe Steinmaur/Neerach feiert dieses Jahr ihr 25jähriges Bestehen. Die Spezialität der Truppe liegt im Spielen von anspruchsvollen Stücken. Woher der Mut, sich auch an Klassiker heranzuwagen? Ernst E. Lang, Präsident und selbst langjähriges Ensemblemitglied: «Den Mut zur Stückwahl? Ja, den nehmen wir uns einfach heraus!

Wir wählen demokratisch dasjenige Stück, das am meisten Stimmen auf sich vereinigen kann. Ich glaube sagen zu dürfen, dass wir damit jedesmal gute Resonanz hatten. Und so wollen wir es auch dieses Jahr mit der «Alkestiade» halten.»

### Schauspieler führen selbst Regie

Den Mut, ein anspruchsvolles Stück zu wählen, haben die Theaterleute auch dieses Jahr gezeigt. Wie aber geht es mit den Probearbeiten vorwärts? Beim Theaterwochenende wurde vor allem der Rahmen um das Stück gezimmert. «Es ist wichtig, bald einmal das Ganze zusammenhängend sehen zu können. Darum begannen wir am Samstag mit einem Durchlauf durch das gleichwohl noch «rohe» Stück», erläuterte Herbert Ruder, ebenfalls seit langem in der Truppe dabei.

Regie im eigentlichen Sinn – also das Leiten und Formen der Schauspieler – führen die Ensemblemitglieder selber. In kleinen Gruppen wird workshopmässig Szene für Szene geprobt. Statt in den Pausen zwischen den Einsätzen herumzusitzen, verfolgen die Künstler kritisch die Passagen der anderen Mitspieler. So entsteht ein «Do it yourself» der Theaterkunst.

### Premiere im Juni

Unzählige Stunden für Proben, Kulissenbau, Lichteinstellungen, Tonaufnahmen werden noch geopfert werden müssen. Premiere ist am 3. Juni 1989. «Das Unternehmen «Alkestiade» stellt gewiss ein Risiko dar, es fordert von allen Beteiligten grossen Einsatz», resümiert Ernst Lang, «doch hoffen wir, dass das Publikum uns auch im 25. Jahr die Stange hält.»

Hoher Einsatz – grosser Erfolg? Man darf gespannt sein! Die Aufführungen finden am 3., 9. und 10. Juni 1989 je um 20 Uhr im Saal des Mehrzweckgebäudes Sandbuck in Neerach statt.